

Westerwald

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald

Deponien sind am Karsamstag zu

Geänderte Abfuhrtermine wegen der Ostertage

■ **Westerwaldkreis.** Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Westerwaldkreises weist darauf hin, dass die Hausmülldeponien in Meudt und

in Rennerod am Karsamstag, 8. April, geschlossen bleiben. Außerdem erfolgt die Leerung von Biotonnen, der Müll- oder Wertstoffgefäße sowie die Abholung der gelben Säcke in der Karwoche (Kalendarwoche 14) jeweils einen Tag früher als normal. *red*

Fahndern gelingt Schlag gegen Drogenhandel

Jahrelangen Ermittlungen gegen international organisierte Kriminalität folgte jetzt eine Verhaftung auf der A 3 im Westerwald

■ **Westerwald/Frankfurt am Main.** Aus ermittlungstaktischen Gründen haben sie es bisher nicht öffentlich gemacht, doch nun berichtet das Zollfahndungsamt Frankfurt am Main von einem Schlag gegen den organisierten Drogenhandel, der ihr bereits Ende Februar im Westerwald gelungen ist.

Wie die Behörde mitteilt, konnte sie bei Ransbach-Baumbach auf einem Autobahnrastplatz einen mutmaßlichen 41-jährigen Rauschgifthändler aus dem Raum Koblenz festnehmen. Der Gefasste steht laut dem Zollfahndungsamt Frankfurt am Main im Verdacht, als Mitglied einer Bande den Schmuggel von rund 50 Kilogramm Heroin aus Afrika nach Europa beauftragt und die harten Drogen über ein internationales Netzwerk unerlaubt abgesetzt zu haben. Der nun im Westerwald festgenommene Mann soll sich laut Behördenangaben maßgeblich um die Organisation und Koordinierung von Rauschgiftkurieren gekümmert haben.

Der Zugriff Ende Februar ist Teil umfangreicher Ermittlungen, die durch einen Heroinfund an einem Flughafen der belgischen Hauptstadt Brüssel im Juli 2021 ausgelöst wurden. Seinerzeit wurden laut dem Frankfurter Zollfahndungsamt rund 19 Kilogramm Rauschgift im Koffer eines seinerzeit 54-jährigen

niederländischen Drogenkuriers bei einer Kontrolle entdeckt. Hierdurch kamen Ermittlungen gegen eine international agierende Tätergruppierung in Gange, die in der hiesigen Region von der Staatsanwaltschaft Koblenz geführt wurden – mit Erfolg. Vier Tatverdächtige konnten so allein die Frankfurter Zollfahnderinnen und Zollfahnder

seit Juli 2021 im Zuge der umfangreichen Ermittlungen festnehmen, einschließlich des nunmehr im Westerwald verhafteten 41-Jährigen. Insgesamt stellten die Beamten mehr als 22 Kilogramm Heroin bei den Rauschgiftkurieren am Frankfurter Flughafen sicher. Doch auch im Ausland kam es zu Festnahmen, wie die Sprecherin des Frankfurter Zollfahndungsamtes, Carina Orth, erklärt: „Durch die länderübergreifende Zusammenarbeit der jeweiligen Sicherheits- und Justizbehörden wurden weitere mutmaßliche Taten der Gruppierung in anderen europäischen Staaten und in Übersee ermittelt. So klickten neben Deutschland ebenfalls in Belgien und Südafrika für weitere mutmaßliche Tatbeteiligte bereits die Handschellen.“ Dass es zu weiteren Festnahmen kommt, ist nicht ausgeschlossen, denn die Ermittlungen dauern weiter an, wie es vonseiten der hessischen Behörde heißt. *aeg*

22

Kilogramm Heroin haben die Fahnder seit Beginn der Ermittlungen bei den Rauschgiftkurieren am Frankfurter Flughafen sicherstellen können.



Zollfahnder bauen das in Folie verpackte, pulvrige, braune Heroin aus dem doppelten Boden eines Reisekoffers aus. Foto: ZFA Frankfurt am Main



Vergeben zu können, ist eine der schwierigsten Herausforderungen, vor der Menschen stehen. Um dieses Thema ging es bei der Lesung mit Margot Käßmann in der gut besuchten Westerwaldhalle. Die bekannte Theologin und Bestsellerautorin stellte ihr neues Buch „Vergebung. Die befreiende Kraft des Neuanfangs“ vor und erntete von ihren fasziniert lauschenden Zuhörern begeisterten Applaus. Foto: Röder-Moldenhauer

Was Käßmann zum Weg der Vergebung sagt

Bekante Theologin und Bestsellerautorin faszinierte ihre Zuhörer in der Westerwaldhalle Rennerod bei der Lesung aus ihrem neuen Buch

Von Angela Baumeier

■ **Rennerod.** Natürlich weiß Margot Käßmann, wie man einen brillanten Vortrag hält, mit einer Lesung die Zuhörer fesselt. Das zeigte die prominente Theologin mit Bravour bei einer Veranstaltung des Kulturvereins Lasterbach, der die 1958 in Marburg geborene Bestsellerautorin in die Westerwaldhalle zur Lesung aus ihrem neuesten Buch „Vergebung. Die befreiende Kraft des Neuanfangs“ eingeladen hatte. Es war ein Volltreffer: Das Thema interessierte die zahlreich erschienenen Zuhörer offenbar ebenso wie die Chance, einmal die bekannte Rednerin live zu erleben. Sie konnten sich dabei wie Studenten in einem Auditorium maximum fühlen, die mit Wissbegierde an den Lippen der Vortragenden hängen.

Mit behänden Schritten nimmt Käßmann nach der Begrüßung durch Burkhard Debalde (Kulturverein Lasterbach) die Stufen zur Bühne der Westerwaldhalle, schick gekleidet, ihre Augen neugierig auf die Zuhörer gerichtet. Das Thema Vergebung habe sie schon lange umgetrieben, bekennt sie. Und

auch, dass sie momentan am meisten mit etwas ganz anderem beschäftigt sei: ihren sieben Enkeln. Das wird von den Zuhörern wohlwollend gehört, der Bann zwischen Rednerpult und Auditorium ist gebrochen.

Immer wieder richtet Käßmann während ihrer Lesung Worte an ihr Publikum, nimmt es mit in ihre Gedankenwelt, macht deutlich, dass mit diesem Thema Erfahrungen und Leidensgeschichten verbunden sind, die jeder kennt. Sie schlägt einen großen Bogen, beginnt bei Familienlasten und beschreibt Vergebung als einen Weg, einen Prozess, der Zeit braucht.

Die Veranstaltungen des Kulturvereins Lasterbach

Nach seiner Begrüßung der prominenten Theologin und Autorin Margot Käßmann wies der Vorsitzende des Kulturvereins Lasterbach, Burkhard Debalde, auf die weiteren Veranstaltungen des Vereins in diesem Jahr hin:

22. April: Beate Sauer liest in der Reihe „Krimi und Wein“ aus ihrem Buch „Goldjunge“.

13. Mai: Das Duo Cassard spielt

„Wenn wir uns auf ihn einlassen, gewinnen wir neue Perspektiven für unser Leben“, macht Käßmann deutlich.

Als Theologin verweist sie zu Beginn auf das „Vater unser“, in welchem gebetet wird: „Vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Doch nicht immer sei Vergebung möglich, stellt sie fest. Käßmann spricht über Schuld und Versöhnung, berührt auch die Frage, wie es mit der geschichtlichen Schuld aussieht und was es heißt, wenn Institutionen wie die Kirchen um Vergebung bitten (müssen).

Sie selbst sei froh, in einem Land zu leben, dass es nach langen schwierigen Prozessen geschafft habe, zur eigenen historischen Schuld zu stehen, sagt die Theologin. Käßmann zitiert Hannah Arendts „Banalität des Bösen“, be-

kennt, dass sie die Bücher von Sabine Bode über Kriegskinder, Nachkriegskinder, Kriegsenkel mit großem Interesse gelesen habe. Und sie zeigt sich überzeugt: Versöhnung kann gelingen, Vergebung ist möglich. Doch dazu sei Transparenz nötig, das Gespräch: Das Opfer müsse seinen Schmerz erzählen können, die Täter sich zu ihrer Schuld bekennen. „Vergeben kann befreien, aber niemand kann dazu gedrängt werden. Doch was kostet es mich, nicht zu vergeben?“, fragt Käßmann zu Beginn ihres Buches.

Sie verweist auf biblische Aspekte, fragt nach dem Unterschied zwischen Vergeben und Verzeihen, kommt auch in einem Nebensatz auf den Ukraine-Krieg zu sprechen – in der Hoffnung, dass einmal zwischen der Ukraine und Russland wieder Versöhnung gelingen möge. Dass Vergebung möglich sei, das habe auch Nelson Mandela gezeigt, der die Welt angestrahlt habe, als er nach 27 Jahren aus dem Gefängnis kam und den Prozess zur Überwindung der Apartheid forcierte. Vergebung befreie die Seele, nehme die Furcht, sei eine wichtige Waffe.

Mit dem Appell „Nur Mut! Wagen wir die Vergebung immer wieder neu“, verabschiedet sich Käßmann von ihren Zuhörern, die ihr für diesen anregenden Vortrag stürmisch danken.

Finanzielle Hilfe für Menschen in Not

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau gibt höhere Steuereinnahmen weiter

■ **Westerwaldkreis.** Evangelische Kirche und Diakonie haben eine Bilanz ihrer deutschlandweiten Hilfsaktion #wärmewinter vorgestellt. Auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hatte über den Winter diakonische Angebote zur Existenzsicherung und in der Lebensberatung mit fast 4 Millionen Euro zusätzlich geför-

dert. Dazu gehörten zum Beispiel Tafeln, Wohnungshilfen sowie Schuldner- und Sozialberatungen. Das Geld stammt aus Mehreinnahmen durch die Kirchensteuer. Sie kamen durch die Auszahlung der staatlichen Energiepreispause 2022 zustande.

Die direkte Unterstützung mit Mitteln aus den Mehreinnahmen

gilt im Westerwald vor allem für Menschen, die bislang gerade so über die Runden gekommen sind und durch die Energiekrise plötzlich in ernste finanzielle Schwierigkeiten gerieten. „Das sind zum Beispiel Rentnerinnen und Rentner, Alleinerziehende, Familien, Erwerbstätige aus dem Niedriglohnssektor, Menschen, die bislang keine Ansprüche auf Sozialleistungen haben“, sagt die stellvertretende Leiterin des Diakonischen Werks Westerwald, Petra Strunk.

Wichtig sei es, dass die Hilfen dort ankommen, wo sie dringend benötigt würden – auch zu denjenigen, denen die Sozialsysteme fremd oder nicht zugänglich seien, betont Petra Strunk. Tatsächlich sollen die Hilfen aus Kirchensteuer Mehreinnahmen dort ankommen, „wo sie dringend benötigt werden“, verspricht auch Volker Knöll, Geschäftsführer der Regionalen Diakonischen Werke in Hessen und Nassau, in einer Pressemitteilung der EKHN. *red*